

Mai 1959

## Es tut sich was in Dachau

Die Pläne, auf dem ehemaligen Gelände des Konzentrationslagers Dachau eine Gedenk- und Mahnstätte zu errichten, sind in das Stadium ihrer Verwirklichung getreten.

Mit den Arbeiten wurde begonnen. Es werden nicht wie ursprünglich angenommen zwei, sondern vier Baracken sein, die z. T. für die Ausgestaltung eines Museums und z. a. T. in den Zustand von 1944/45 versetzt werden sollen.

Dachau errichtet wurde, und was sich in der Zeit von 1933 bis 1945 dort ereignet hat.

### Wettbewerb

Der Wettbewerb für die Errichtung des internationalen Mahn- und Ehrenmals ist veröffentlicht. Die Anfragen von Künstlern, Bildhauern und Architekten sind, wie wir vom



Diesen unwürdigen Zustand gilt es zu verändern

Das noch einzurichtende Museum und die wiedererstellten Baracken sollen einen lebendigen Anschauungsunterricht darüber vermitteln, warum und wieso das Konzentrationslager

internationalen Komitee erfahren haben, sehr zahlreich. Weitere Anfragen und Auskünfte über den Wettbewerb sind zu richten: an das Service Technique du Memorial du C.I.D.

**Kameraden!** Helft uns unsere Aufgaben zu lösen. Gebt eine Spende für die Lagergemeinschaft Dachau an: A. Gattinger, München, Oberbibingerstr. 68, Postscheckkonto: 40543.

### Patenschafts-Komitee

Um die Bedeutung vor aller Welt zu unterstreichen, die die Errichtung einer Mahn- und Gedenkstätte in Dachau hat, wird außer einem nationalen Patenschaftskomitee auch ein internationales Patronat gebildet werden. Für das Patenschaftskomitee in der Bundesrepublik haben sich bereits namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Verfügung gestellt, darunter sind u. a. Pastor Niemöller und Präses Wilm, die beide im KL Dachau eingesperrt waren.

Dieses Patenschaftskomitee wird sich nach seiner Konstituierung mit einem Aufruf an die gesamte Öffentlichkeit in der Bundesrepublik wenden, die Lagergemeinschaft Dachau in ihrem Bemühen zu unterstützen, das ehemalige KL Dachau zu einer würdigen Mahn- und Gedenkstätte auszubauen.

## Kommunique des Internationalen Dachau-Komitees

Das Sekretariat des Comité International de Dachau, das am 3., 4. und 5. April 1959 in Paris zusammengekommen ist, hat eingehend die Gestaltung des ehemaligen KZ-Lagers Dachau als Gedenk- und Mahnstätte diskutiert.

Das Sekretariat schätzt sich glücklich, daß die Unterhaltungen, die mit der bayerischen Regierung geführt wurden, im großen und ganzen zu einem zufriedenstellenden Ergebnis geführt haben. Es hofft daher, in naher Zukunft die Wiederherstellung des Lagers, sowie die Errichtung eines Mahnmals und eines Museums zu erreichen.

Es wünscht, daß die zukünftigen Unterhaltungen in der gleichen Atmosphäre der gegenseitigen Übereinstimmung geführt werden.

Das internationale Dachau-Komitee unterschätzt die Schwierigkeiten nicht, die der bayerischen Regierung dadurch erwachsen, daß ein Teil des Lagers noch nicht geräumt ist. Das Komitee hofft aber fest, daß, wenn einmal das Problem der Räumung gelöst ist, die endgültige Erhaltung des gesamten Gebietes des alten Lagers als Gedächtnisort erreicht wird.

Das internationale Komitee bedauert, daß der Wiederherstellung des Haupteingangstores (Jourhaus) und der anliegenden Gebäude bis zum heutigen Tage, trotz wiederholter Interventionen bei den amerikanischen Behörden, von denselben nicht zugestimmt wurde. Das Sekretariat erklärt seine feste Entschlossenheit, zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Die ehemaligen Dachauer Häftlinge könnten nicht verstehen, daß aus bürokratischen Gründen die historisch ge-

### Dokumentation

Die Ausgestaltung des Museums wird eine Aufgabe sein, der sich die Lagergemeinschaft in der Bundesrepublik besonders unterziehen muß. Dazu ist notwendig, daß eine Kommission gebildet wird, die sich aus Kameraden zusammensetzt, die über das Lager von 1933—45 besonders gut informiert sind. Darüber hinaus ist es Aufgabe aller Kameraden, mitzuhelfen in der Beschaffung von Dokumenten. Darunter fallen Gegenstände, Fotografien, Anweisungen und Befehle der Lagerleitung, Schutzhaftbefehle und sonstige schriftlichen Materialien.

Dieses Museum wird bei richtiger Ausgestaltung eine große Bedeutung bekommen. Nicht nur die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Kameraden, sondern alle Besucher des Lagers werden eine klare Vorstellung bekommen von dem, was das Lager war. Dadurch werden wir einen positiven Beitrag leisten, die Menschen dafür zu gewinnen, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß sich das, was sich in den Konzentrationslagern abgespielt hat, nicht wiederholt.

wordene Pforte, durch die sie in das Lager kamen, nicht mit in die Gedenkstätte einbezogen werden soll.

Das internationale Komitee hält es für richtig, daß die Finanzierung der notwendigen Arbeiten für diese Objekte in zwei zu unterscheidende Abschnitte geteilt werden muß.

1. Ein wichtiger Teil muß in diesem Sinne zu Lasten der Deutschen Bundesregierung und der Bayerischen Regierung gehen.

2. Was das Mahnmal selbst betrifft, findet es das Internationale Komitee für richtig, daß es zu einem Symbol werden soll, das errichtet wird mit Geldern, die in allen Ländern gesammelt werden. Deshalb richtet es einen Appell an alle Personen, Gruppierungen und Vereinigungen, bei der Verwirklichung dieser Forderung zu helfen.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, schlägt das internationale Komitee vor, ein großes Patenschaftskomitee auf internationaler Ebene zu gründen, das sich aus Persönlichkeiten aller Länder zusammensetzt. Es hat bereits Zusicherungen in diesem Sinne erhalten.

Während seiner Tagung in Paris wurde das Sekretariat des Internationalen Dachau-Komitees von Herrn Edmont Michelet, Justizminister, Garde des Sceaux, Präsident der Amic de Dachau empfangen. Herr Michelet stimmte dem vorgesehenen Projekt zu. Er versicherte, bei der Bildung des internationalen Patenschaftskomitees durch Gewinnung von hohen Persönlichkeiten mitzuwirken und sich für eine finanzielle Hilfe einzusetzen.

Paris, den 5. April 1959

## Das Internationale Dachau-Komitee teilt mit:

Das internationale Komitee, das schon vor einigen Jahren gebildet wurde, ist jetzt in Belgien in das Vereinsregister eingetragen worden. Gleichzeitig wurden in Brüssel die Statuten des Komitees veröffentlicht. Ihr Hauptinhalt betrifft vor allem die Errichtung einer Gedenkstätte und eines Museums in Dachau im Einvernehmen mit den entsprechenden amtlichen Stellen in Bayern. Weiterhin soll ein Dokumentationszentrum für alles, was mit dem Dachauer Lager zu tun hatte, geschaffen werden. Die Pflege der Kameradschaft, die Erhaltung des Andenkens an die Opfer des Faschismus sowie die Verfechtung der Rechte derjenigen, die im Lager Dachau umgekommen sind, ist neben dem Kampf gegen alles, was dazu angetan ist, die Schrecken der Kz.'s wieder

erstehen zu lassen, die wichtigste Aufgabe, die sich das Komitee gestellt hat.

Weiterhin erhielten wir vom internationalen Komitee in Brüssel die Nachricht, daß sich für die Errichtung einer Mahn- und Gedenkstätte verschiedene nationale Komitees in den einzelnen Ländern stark interessieren. So wird aus **Polen** gemeldet, daß sich dort bereits ein Komitee für die Ausgestaltung des Museums gebildet hat. Dieses Komitee schlägt vor, die Bildung einer Kommission, die sich aus Vertretern aller Länder, die in Dachau vertreten waren, zusammensetzt. Diese Kommission soll den Plan für die Gesamtausgestaltung des Lagermuseums festlegen.

### **Sowjetunion**

Die sowjetischen Kameraden teilen mit, daß die Wettbewerbsbedingungen für die Ausgestaltung des Lagers, der Union der Maler und Architekten zur Veröffentlichung übergeben wurden.

### **Dänemark**

Dänische Kameraden teilen mit, daß sie bereits die Zusammenstellung der Gegenstände und Dokumente, betreffend Dachau, organisieren.

### **Frankreich**

Aus Frankreich erfahren wir, daß der sehr rührige Kamerad D. Marsault, der auch der Präsident des internationalen Komitees ist, eine Zusammenkunft mit einem Abgeordneten der französischen Regierung haben wird, um die Frage einer Subvention der französischen Regierung für das Mahnmal im Sinne einer Zustimmung zu erhalten.

### **Jugoslawien**

Unsere jugoslawischen Kameraden werden uns gewisse Materialien für unsere Vorhaben zur Verfügung stellen.

### **Rumänien**

Auch aus Rumänien wurde uns zugesagt, daß die dortigen Kameraden kostenlos Zement liefern werden.

### **Zur Geschichte des Lagers**

Von der deutschen Lagergemeinschaft aus wurde der Kamerad Nico Rost, der allen Kameraden durch seine beiden Bücher über Dachau bekannt ist, vorgeschlagen, die Niederschrift der Geschichte des Lagers zu machen. Das deutsche Komitee glaubt, daß unser Kamerad Nico Rost für diese Arbeit besonders geeignet ist. Wir möchten in diesem Zusammenhang auch darauf verweisen, daß Kameraden, die zu dieser Frage irgendwelche Beiträge leisten können, dieselben an uns, oder aber direkt an den Kameraden Nico Rost, Aragohof 13-I, Amsterdam O, senden können. Denn wir sind der Meinung, daß die Niederschrift der Geschichte des Lagers nicht die Arbeit eines einzelnen Kameraden sein kann. Das kann nur die Arbeit von vielen Kameraden sein. Die Errichtung der Mahn- und Gedenkstätte kann nur als eine Arbeit ehemaliger Dachauer sowohl in Deutschland als auch in allen anderen Ländern sein. Deshalb noch einmal unsere Bitte an alle Kameraden, uns in nur jeder erdenklichen Weise sowohl durch Beiträge und Dokumente als auch durch die Überlassung von Gegenständen und Erinnerungsstücken aus dem Lager zu unterstützen.

## **Diskussionsbeitrag zu dem Artikel über die Aufgaben der Lagergemeinschaften**

Wir haben in der letzten Nummer des Mitteilungsblattes die Kameraden aufgefordert, ihre Meinung in Form eines Diskussionsbeitrages über „die Aufgaben der Lagergemeinschaft“ niederzuschreiben. Wenn wir diese Beiträge veröffentlichen, möchten wir darauf hinweisen, daß das nicht die Meinung des Präsidiums oder der Redaktionskommission wiedergibt.

Der Kamerad Otto Wisst aus Wendlingen schreibt uns: Sicher gehört alles das, was in diesem Artikel gesagt wurde, zur Aufgabenstellung der Lagergemeinschaft. Ich stelle aber die Frage, wo ist außer winzigen Ausnahmen die Lagergemeinschaft mit ihren Fragen und Problemen an die Öffentlichkeit getreten?

Ist es nicht so, daß meistens durch äußere Einwirkungen, durch Kräfte, die außerhalb der Lagergemeinschaft liegen, das, was sich in Wirklichkeit in den Lagern abgespielt hat, an die Öffentlichkeit gekommen ist? Man braucht nur daran zu denken, daß der Buchenwald-Prozeß mit Sommer und der Sachsenhausen-Prozeß mit dem Eisernen Gustav (Sorge) bis heute in dieser Hinsicht mehr an das Tageslicht gebracht hat, als alle unseren, sich darauf beziehenden Veröffentlichungen.

Sicher sind wir keine Organisation, aber trotzdem dürfte es auch für die Lagergemeinschaft möglich und vor allem

notwendig sein, außer den traditionellen Lagertreffen, auch sonst etwas zu tun. Sicher ist auch, daß man bei einer aktiveren Betätigung vielleicht einmal etwas über die abgesteckten Grenzen des Aufgabenbereichs hinauskommen wird. Aber ich frage: Warum ist man so sehr bemüht, eine politische Grenze abzustecken? Hat man das im Lager getan?, oder war es nicht so, daß wir uns buchstäblich über alles unterhalten haben, ohne uns auseinanderzuleben. Was sind z. B. die Ursachen und Gründe, daß zur selben Zeit zwei internationale Kongresse der ehemaligen Verfolgten und Deportierten abgehalten werden? Es kann doch nicht Dummheit oder Böswilligkeit sein, daß man sich im Hinblick auf die Gefahr, die von faschistischen und antisemitischen Elementen her droht und die auf beiden Kongressen richtig aufgezeigt wurde, gegenseitig bekämpft. Hat man nichts gelernt aus den Erfahrungen von 1933? Sicher gibt es weltanschauliche Gegensätze, aber es müßte in der jetzigen Situation die Hauptaufgabe auch der Lagergemeinschaften sein, mitzuhelfen, daß sich alle, die Widerstand gegen Faschismus und Krieg in den Jahren von 1933—1945 geleistet haben, in einer einheitlichen Front zusammenfinden. Gerade die ehemaligen Häftlinge aus den Konzentrationslagern müssen das Beispiel für die Andern sein.

## **Unsere ausländischen Kameraden schreiben:**

### **Wassilli Schachow, Moskau**

Liebe Kameraden!

Vielen herzlichen Dank für Eure letzte Information aus dem Mitteilungsblatt der Lagergemeinschaft.

Zu Eurer Information teilen wir Euch mit, daß bei uns in Moskau das sowjetische Komitee der Kriegsveteranen existiert, mit einer Abteilung der früheren Gefangenen in Dachau. Der Abteilungsleiter ist Larion Panoff. Sie dürften ihn aus Dachau gut kennen.

Wir hatten eine Zusammenkunft am 4. September 1958. Es waren nicht alle ehemaligen überlebenden Häftlinge von Dachau anwesend, sondern nur die Mitglieder der Untergrundorganisation der Gefangenen BSW, die in München und Moosburg tätig waren. Wir haben uns versammelt in Er-

innerung an die 93 Kameraden, Mitglieder BSW, die am 4. September 1944 in Dachau erschossen wurden. Ihr, wie auch alle Gefangenen aus Dachau erinnern sich sicher noch an diesen Mord. An diesem Tag haben wir geschworen, die Erinnerung an die Kameraden in unseren Herzen zu bewahren. Am 4. September 1959 sind es 15 Jahre, gerechnet ab Todestag. Wir wollen diesen Tag besonders begehen, indem wir ein Erinnerungsbuch über BSW und über die gefallenen Kameraden herausgeben. Wir bitten Euch, daß die deutschen Kameraden an diesem Buch mitwirken. Wir bitten, zu schreiben über die Existenz der Mitglieder BSW in Dachau, über die Verhöre, den Tod usw.

Ihr deutschen Kameraden habt genauso wie die Gefangenen anderer Nationalitäten teilgenommen an unserem Leid

und habt Mühe genommen, unsere Leiden in irgendeiner Art zu erleichtern. Wir danken Euch dafür.

Für Eure Information sind wir besonders dankbar, wir wollten aber noch mehr erfahren, schreiben Sie uns doch bitte über die wahren Verhältnisse in Dachau und was dort noch erhalten ist. Ich und meine Kameraden unterstützen Eure Initiative für die Organisation des Museums und des Denk-

mals in Dachau. Die Kameraden aus Buchenwald und Mauthausen haben mehr Initiative wie wir. Wir sollten uns treffen und die Frage der Solidarität besprechen.

Übermitteln Sie herzliche Grüße von uns und meinen Kameraden an alle früheren Gefangenen in Dachau

in Hochachtung Ihr Wassilli Schachow.

## Der ehemalige Rapportführer und Schutzhaftlagerführer von KL-Dachau, Franz Johann Hofmann, verhaftet

Im Untersuchungsgefängnis Hechingen sitzt, wie vor einigen Tagen durch die Presse bekannt wurde, der 53 Jahre alte ehemalige SS-Mann, der vom Hilfspolizisten im Jahre 1933 zum SS-Hauptsturmführer und Kommandant von drei Konzentrationslagern im Raum von Balingen, avancierte. Ehemalige Dachauer haben Hofmann in übler Erinnerung. Einiges aus seinem Lebenslauf:

Nach dem Schulbesuch lernte Hofmann bei der inzwischen aufgelösten Fa. Rahm & Hendel als Tapezierer. Im September 1932 wurde er Mitglied der NSDAP und der Allgemeinen SS. Nach 1933 spielte Hofmann einige Zeit Hilfspolizist in Hof, meldete sich dann aber in das KZ-Dachau, wo er zunächst in der Verwaltung beschäftigt war. Bald darauf kam Hofmann als Scharführer in das Schutzhaftlager Dachau. Den ehemaligen Häftlingen von Dachau aus den Jahren von 1937 bis 1942 ist er besonders in seiner Eigenschaft als Rapportführer und stellvertretender Schutzhaftlagerführer in übler Erinnerung. Von Dachau aus kam er nach Auschwitz und wurde dort vorübergehend Schutzhaftlagerführer im Lager I. In Auschwitz inzwischen zum SS-Hauptsturmführer befördert, kam er von dort aus nach Württemberg, wo ihm als

Kommandant im Raum Balingen drei Konzentrationslager unterstanden.

Nach 1945 tauchte er unter falschem Namen unter und vermied es ängstlich, in seine Heimatstadt nach Hof zurückzukommen. Nach dem Krieg hatte er selbst das Gerücht verbreitet, daß er umgekommen sei. Auch im Kreis der ehemaligen Häftlinge nahm man an, daß Hofmann nicht mehr am Leben sei. 1954 tauchte Hofmann in Kirchberg a. d. Jagst auf und meldete sich unter seinem richtigen Namen als Franz Josef Hofmann und nahm eine Stellung als Heizer in einer Röhrenfabrik an. Nach seiner Einlieferung in das Hechinger Landgerichtsgefängnis bestritt Hofmann jede Schuld und bezeichnete die Angaben vieler ehemaliger Häftlinge als unwahr und übertrieben.

Wir bitten alle ehemaligen Dachauer Kameraden, die konkrete Angaben über Verbrechen, die Hofmann begangen hat, machen können, sich bei uns zu melden.

In die Zeit seiner Tätigkeit im Konzentrationslager Dachau fallen verschiedene besondere Vernichtungsaktionen: Judenaktion, Invalidentransporte, Massenerschießungen von russischen Kriegsgefangenen, Krätzeblöcke u. a.

### Heini Stöhr gestorben

Im Zuchthaus Amberg sahen wir uns zum ersten Mal. Es war dies im Oktober 1935. Wir lagen Zelle an Zelle. Beim Hofgang gingen wir hintereinander. Trotz des Wachpersonals konnten wir uns soweit verständigen, daß wir bald voneinander wußten, wer wir waren. Wir faßten sofort Vertrauen zueinander. So gut es ging bemühten wir uns, uns gegenseitig politische Nachrichten zukommen zu lassen, die uns trotz schärfster Bewachung erreichten, da diese für uns sehr viel bedeuteten. So wurden wir Freunde. Auf diese Weise vergingen mehr als fünf Jahre, dann wurde er entlassen . . .

Zwei Jahre später wurde ich nach Dachau überstellt. Da traf ich Heini wieder. Heini war Oberpfleger im Revierblock 1. Dort verhielt er sich so, wie man es von einem politischen Häftling erwartete. Unermüdlich im Helfen, sauber in allen seinen Handlungen und mutig in der Abwehr von Zumutungen, die er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte. Einfach, verständnisvoll und gütig, aber unerbittlich gegen unkameradschaftliches Verhalten, war er einer jener wertvollen Kameraden, die selbst in der bittersten Lage stets ihre Haltung bewahrten und unentwegt bemüht waren, das Leben im Lager für alle einigermaßen erträglich zu gestalten.

Besonders in seiner Eigenschaft als Krankenpfleger hat er dazu beigetragen, daß viele ehemalige Häftlinge des In- und Auslandes wieder in die Freiheit zurückkehren konnten. Er wird bei allen jenen unvergessen bleiben, denn er war ein echter Kamerad.

A. Maislinger

### Diesjährige Veranstaltungen der Lagergemeinschaften

Zur Information für unsere Kameraden geben wir bekannt:

**Neuengamme:** Zum 9. Mai hatte das Präsidium der LG Neuengamme einen ordentlichen Kongreß der Neuengammer Häftlinge nach Hamburg einberufen. An diesem Kongreß nahmen auch ausländische Delegationen teil, sie kamen zu einer internationalen Arbeitstagung zusammen. Der Befreiungstag fand am Sonntag, dem 10. Mai 1959, auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Neuengamme statt.

**Mauthausen:** Die traditionelle internationale Befreiungsfeier fand dieses Jahr am 24. Mai auf dem Gelände des ehemaligen Lagers Mauthausen statt. Die diesjährige internationale Befreiungsfeier hat besondere Bedeutung, da an diesem Tage die tschechoslowakischen Kameraden das Ehrenmal für ihre gefallenen Toten einweihen.

**Ravensbrück:** Die Einweihung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück findet am 12. 9. 1959 statt.

Kein Dachauer sollte ohne das Buch  
„Ich war wieder in Dachau“  
von Nico Rost sein.

Gegen Einsendung eines Betrages v. 3,25 DM in Briefmarken.  
Bitte anfordern von Alfred Haag, München, Specklinplatz 28.